

Vom Silberschatz, der zu Rost-Figuren wird

Das Elmer Mundart-Duo Käthi und Hans Rhyner alias Tiidi und Schang hat in Glarus sein neuestes Werk vorgestellt. Für Selbiges waren sie im Tonstudio.

Von Peter Meier

Käthi und Hans Rhyner-Freitag sind als Tiidi und Schang bekannt. Sie haben sich mit Kompetenz und Gespür der Pflege und dem Erhalt des Glarnerdeutsch verschrieben. Dieser Aufgabe widmen sie sich seit Jahrzehnten gewissenhaft, mit feinem Humor und poetischem Reichtum, was vielerorts ankommt.

Wie das Mundart-Duo dies angepackt und nachhaltig umgesetzt hat, erfuhren jene, die am Sonntag an der Präsentation ihrer neuen CD «Die Sage von der Hauptüberschiebung und andere Glarner Geschichten» in der Landesbibliothek in Glarus dabei waren.

Für einen unverfälschten Dialekt

Auch für Plattentaufen braucht es eine Patin. Dodo Brunner, Rektorin der kaufmännischen Berufsschule in Glarus, übernahm gerne diese Aufgabe. Worte ohne Musik sind zuweilen fad, trocken, leicht leblos. Deshalb wartete das Streichquartett Notabene mit Marianne Schönbächler und Peter Ferndrigger (Violinen), Swantje Kammerecker (Bratsche) und Andreas Kammerecker (Cello) mit lüpfigen und festlichen Kompositionen von Christoph Kobelt auf.

Taufpatin Dodo Brunner zeigte einführend und mit grosser Wertschätzung auf, wie bedeutsam und notwendig der Erhalt eines unverfälschten Dialekts ist und wie man derart fordernde Kulturaufgaben anpacken und pflegen kann. Sie lernte vor rund 40 Jahren Hans Rhyner und damit seinen unverwechselbaren Elmer Dialekt kennen. Beide waren damals als Sekundarlehrer tätig.

Lange hegte Brunner den Wunsch, Kurse in Glarnerdeutsch anbieten zu



Unverwechselbar: Tiidi und Schang haben sich mit Leib und Seele dem Glarnerdeutsch verschrieben.

Bilder Peter Meier

können. Was zu Beginn eine leicht exotische Sache war. Aber im Oktober 2007 startete schliesslich der Kurs «Glarnerdeutsch für Anfänger». Der Erfolg sei überwältigend gewesen, erinnert sich Brunner.

Auf Erfolgskurs

Zu Kursen und zu deren Abschluss gehört auch ein Diplom dazu. Flugs gründeten die ideenreichen Initianten die «Academia glaronensis» und führten die Kurse und nachhaltiges Begegnen weiter – das auch in Erinnerung und Würdigung an den verstorbenen Ruedi Hertach.

Weiter erwähnte Dodo Brunner das heute vergriffene Lehrmittel «Glarner Sprachschule» samt Nachfolgeprodukt und kam so schliesslich auf Tiidi und Schang zu sprechen. Die Kunst des Reimens und das Sammeln vieler Ideen funktioniere bei Käthi und Hans Rhyner so gut, dass alle Auftritte mit riesigen Erfolgen und viel Anerkennung verbunden seien. Weiter sprach sie über Hans Rhyners ersten Romans «Reis i d Nullzeit» und dass weitere Überraschungen zu erwarten seien.

Beschwingte Texte und Musik

Herrliche Kostproben mit unerwartetem Ausgang gab es beim Erzählen der Geschichten. Dass beispielsweise die Silberschätze des Gnoms Argentum sich nach Verrat und Intrigen in Rost verwandeln und als Figuren auf dem Kreisel eingangs Glarus auftauchen würden, hätte wohl anfangs niemand gedacht.

Munter und beschwingt waren Musik und Texte, passend zum Frühlingswetter vom Wochenende. Zudem erfuhren die Besucher einiges über die Entstehung der CD und liessen sich kulinarisch verwöhnen bis in den Sonntagmittag hinein.

Von sagenhaften Drachen und Scherenschnitten

Im Buch «Vrenelisgärtli» hat Autorin Swantje Kammerecker Glarner Sagen neues Leben eingehaucht.

In der Landesbibliothek in Glarus las sie aus der neu geschaffenen Sagenwelt zwischen zwei Buchdeckeln, ohne das Ende zu verraten.

Dass sich das neue Buch «Vrenelisgärtli» von Autorin Swantje Kammerecker mit den drei ganz neu nachempfundenen Sagen am Zürcher Sechseläuten gut verkauft habe, erwähnte Catherine Etter in ihrer Begrüssung. Danach übernahm Fridolin «Osterhazy» Hauser. Er sprach über die Bedeutung von Sagen. Standardwerk der Glarner Sagen ist die im Jahr 1953 erschienene Sammlung von Kaspar Freuler. Die Inhalte zahlreicher

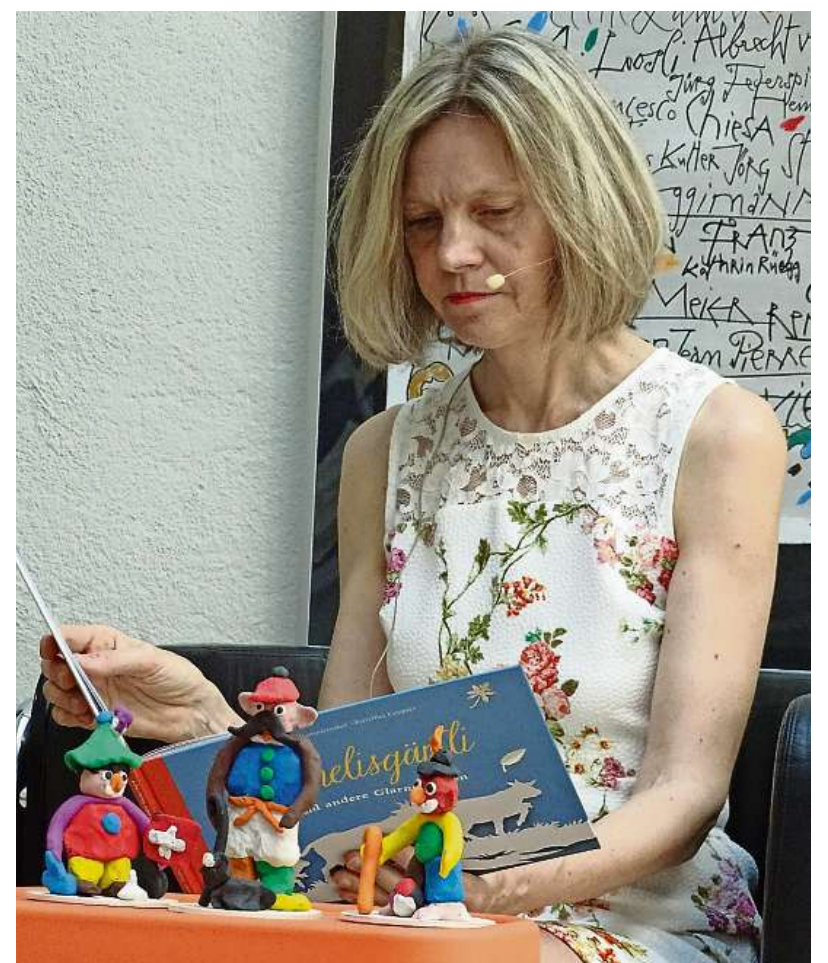
Sagen sind zuweilen versponnen, verzaubernd, böse, urwüchsig, stimmungsreich und mit Moral garniert. Erzählte Inhalte erzeugen Bilder im Kopf – ähnlich jenen kunstreichen, filigranen Scherenschnitten, die Estrellita Fauquex geschaffen und Fotograf Sasi Subramaniam in behutsamer Art festgehalten hat. In Sagen ist viel Spielraum für Urchiges, Märchenhaftes, Kraftvolles oder Versponnenes.

Fridolin Hauser zeigte sich überzeugt, dass Swantje Kammerecker alte Geschehnisse ideenreich umgeschrieben und ihnen damit neues Leben eingehaucht habe. Und nun habe das «Schicksal» bestens mitgespielt, seien doch «Kopf, Hand und Herz» zu einer tollen Einheit geworden, die man getrost erwerben und gründlich lesen könne, dank dem Engagement des Baeschlin Verlags Glarus.

Leicht gruselig und dramatisch

Autorin Swantje Kammerecker gab mit kraftvollem, leidenschaftlichem Lesen preis, was «Der Drache vom Schwändital» alles erlebte. Das Ende des packenden Geschehens verschwieg sie allerdings; wissend, dass Neugierige die spannende Sage selber zu Ende lesen wollen. Bis dahin liessen sich die Zuhörer in die Welt des grimmigen, unbarmherzig zuschlagenden Raubritters Arved und seines Sohns Siro entführen. Spielgefährte des einsamen Knaben wurde der Golddrache Animur. Das Geschehen entwickelt sich rassig, leicht gruselig und dramatisch – gewiss zur Freude vieler, die Sagen lieben.

Im Anschluss an die Lesung verweilten die Besucher in der Landesbibliothek und wurden dabei mit vom Volleyballclub Glaronia offerierten Apéro kulinarisch verwöhnt. Und bewunderten zudem die ausgestellten original Scherenschnitte von Estrellita Fauquex. (pm)



Neues Sagenbuch: Autorin Swantje Kammerecker erzählt vom Drachen aus dem Schwändital, der mit Goldstückchen gefüttert wird.

Bild Peter Meier

INSERAT

